

DOKUMENTATION

Bürgergespräch „kleine feine Merse“

Veranstalter: Stadt Leipzig, Verkehrs- und Tiefbauamt in Kooperation mit Stadtumbaumanagement Leipziger Westen

Termin: 05.09.2023, 17.30 – 19.00 Uhr

Ort: vor Ort in der Merseburger Straße, Höhe Hausnummer 31 (Habibi Funk)

Teilnehmende:

- ca. 50 Bürgerinnen und Bürger, die sich vor allem aus Anwohnenden, Gewerbetreibenden sowie Bewohnerschaft des Quartiers und Vertreter*innen der SBB Alt-West, Ökolöwe e.V. u.a. Akteur:innen zusammen setzten
- Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung
Friedemann Goerl, Praktikantin Mathilde Dunger (Verkehrs- und Tiefbauamt)
- Stadtumbaumanagement Leipziger Westen
Ulrike Jurrack, Jana Fischer

Protokoll: Jana Fischer

Fotos: Mathilde Dunger

Ablauf / Einstieg

Zunächst informierte Friedmann Goerl über die Ziele, Hintergründe und den Zeitplan der geplanten Umstufung des Straßenabschnittes zu einem "beschränkt öffentlichen Weg", was künftig einer Fußgängerzone mit erlaubtem Radverkehr gleichkommt. Über 50 Anwohner:innen und Gewerbetreibende nutzten den Rahmen, um zahlreiche Probleme zu benennen und Bedenken zu äußern. Darüber wurde eineinhalb Stunden lang teilweise sehr kontrovers und zugleich konstruktiv diskutiert. Es gab aber auch viel Zuspruch für den Ansatz, den Straßenraum zugunsten der hier lebenden Menschen vom Verkehr zu beruhigen. Eine Vielzahl kreativer Lösungsansätze und Ideen, auch mit Verweis auf gute Beispiele in anderen Städten, wurden gesammelt.



Auf den folgenden Seiten sind alle Informationen zum Verfahren selbst wie im Bürgergespräch vorgestellt sowie auch alle seitens der Bürgerschaft eingebrachten Bedenken wie Lösungsideen verschriftlicht. Im Anschluss daran wurden die sich herauskristallisierenden Aspekte noch einmal zusammengefasst. Alle kursiven Textteile sind nachträgliche Ergänzungen/ Aktualisierungen bzw. sprachliche Abrundungen, die ausschließlich einer besseren Verständlichkeit dienen. In verkürzter Form wurden außerdem Hinweise ergänzt von Bürger:innen, die nicht am Bürgergespräch teilnehmen konnten und sich schriftlich an das Verkehrs- und Tiefbauamt gewandt hatten.

Um die „kleine feine Merse“ zur Flaniermeile zu machen, bedarf es eines sog. UMSTUFUNGSVERFAHENS...

Was das genau ist und wo das Verfahren aktuell steht, erfahren Sie hier...

Was ist geplant?

Die Merseburger Straße zwischen Karl-Heine und Aurelienstraße soll zu einer Geschäfts- und Freisitzstraße entwickelt werden. Das sogenannte „Umstufungsverfahren“ wurde im Frühjahr 2023 eingeleitet.

Was ist ein Umstufungsverfahren?

Mithilfe eines Umstufungsverfahrens kann eine öffentliche Straße einer anderen Straßenklasse zugeordnet werden. Die Merseburger Straße zwischen Karl-Heine- und Aurelienstraße wird so bspw. von einer Ortstraße unbeschränkt zu einem beschränkt öffentlichem Weg umgestuft. D.h. Kfz-Verkehr wird nur noch beschränkt möglich sein, zu Fuß Gehende und Radfahrende dürfen die Straße weiterhin uneingeschränkt nutzen. Voraussetzung einer solchen Umstufung ist, dass Gründe des öffentlichen Wohls vorliegen.

Was wird sich verändern?

Die Straße soll in Zukunft hauptsächlich nur noch von zu Fuß Gehenden und Fahrradfahrenden genutzt werden. Der Kfz-Verkehr wird nur noch beschränkt möglich sein. Autos, Motorräder und andere Fahrzeuge dürfen hier nicht mehr fahren oder parken. Liefer- und Ladeverkehr wird nur noch in abgestimmten Zeiträumen gestattet sein. Rettungsfahrzeuge, Fahrzeuge der Polizei und Fahrzeuge Stadtreinigung sind weiterhin zugelassen. Auch Fahrzeuge von Anwohnenden, die über Stellplätze in Hinterhöfen verfügen, sind weiterhin zugelassen. Große bauliche Veränderungen der Straße sind vorerst nicht geplant.

Was sind Ziele der Umstufung?

Verbesserung des Fußverkehrs

Zu Fuß Gehende und Radfahrende werden zukünftig mehr Platz auf der Merseburger Straße haben, dadurch soll sich die Sicherheit und Leichtigkeit des Fußverkehrs erhöhen.

Klimaschutz

Zudem leistet die Verkehrsberuhigung einen Beitrag zum Klimaschutz und zu der Erhöhung der Resilienz gegenüber Hitzebelastung und Starkregenereignissen. Außerdem soll die Luft- und Lärmbelastung verringert werden.

Aufwertung des öffentlichen Raums

Indem zu Fuß Gehende und Fahrradfahrende mehr Raum erhalten soll sich die Aufenthaltsqualität in diesem Abschnitt der Merseburger Straße erhöhen. Es sollen Flächen für Kommunikation und Begegnung entstehen, sodass sich ein lebenswertes Viertel entwickeln kann.

Verlauf des Verfahrens:

21. und 22.09.2018

Erste Kfz-Sperrung der Merseburger Straße zwischen Karl-Heine-Straße und Aurelienstraße im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche zur „Lindenauer Fahrradwoche“ als Fahrradmarkt mit Teststrecke.

18.10.2021

Rundgang des Oberbürgermeisters zum Thema „Fußgängerfreundliches Leipzig“ im Quartier. Diskussion mit Teilnehmenden und Anwohnenden vor Ort, ob dieser Abschnitt nicht grundsätzlich für den Durchgangsverkehr gesperrt werden kann. Prüfauftrag an die Verwaltung.

15.06.2022

Die Ratsversammlung beschließt den Antrag des Stadtbezirksbeirat Altwest: „Kleine, feine Merse: Städtebauliche Qualität des öffentlichen Raumes erhöhen in der Merseburger Straße zwischen Karl-Heine-Straße und Lützner Straße“. Damit beginnt die Prüfung einer möglichen Umstufung/Teileinziehung zwischen Karl-Heine- und Aurelienstraße.

16. bis 22.09.2022

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche wurde der Abschnitt der Merseburger Straße zwischen Karl-Heine- und Aurelienstraße erneut von Ansässigen und Anwohnenden zu einer autofreien Fuß- und Radverkehrszone im Rahmen verschiedener Aktionstage umgewidmet. Inklusiv Podiumsdiskussion zum Für und Wider auf der Straße.

09.05.2023

Nach abgeschlossener Prüfung wird das Umstufungsverfahren gemäß § 7 Sächsisches Straßengesetz für die Teilfläche der Merseburger Straße eingeleitet.

01.06 bis 10.07.2023

Offizielle Beteiligung zum Fußverkehrsentwicklungsplan und der Möglichkeit stadtweit Hinweise zu geben. Insgesamt gingen 48 Hinweise aus der Bürgerschaft zur Aufwertung der Merseburger Straße für diesen Abschnitt ein.

07.06.2023

Offizielle Einbringung zum Sachstand des Umstufungsverfahrens im Stadtbezirksbeirat Altwest. Einwohnerinformation über Pressemitteilung und mehrsprachige Aushänge an Hauseingängen. Rege Teilnahme und Diskussion. Verständigung auf einen weiteren Vorort Termin zur weiteren Beteiligung.

24.06.2023

Veröffentlichung der Absicht zur Umstufung der Merseburger Straße (Teilfläche) im Elektronischen Amtsblatt der Stadt Leipzig. Offizielle Gelegenheit um Einwendungen zu geben (3 Monate).

05.09.2023

Bürgergespräch „Kleine feine Merse“ direkt auf der Straße, um weitere Ideen, Wünsche und Bedenken zu äußern. Einwohnerinformation über Pressemitteilung und mehrsprachigen Aushängen an den Hauseingängen und Briefkästen.

24.09.2023

Ende der Widerspruchsfrist.

Ende 2023

Abschluss des Widmungsverfahrens.

Frühjahr 2024

Verkehrsrechtliche Umsetzung der Widmungsbestimmungen inkl. baulicher Anpassungen und Modifikationen.

Der Straßenraum im Abschnitt Aurelienstraße bis Karl-Heine-Straße wird künftig weitestgehend autofrei sein...

Welche IDEEN/WÜNSCHE haben Sie an der die FREI WERDENDE FLÄCHEN?

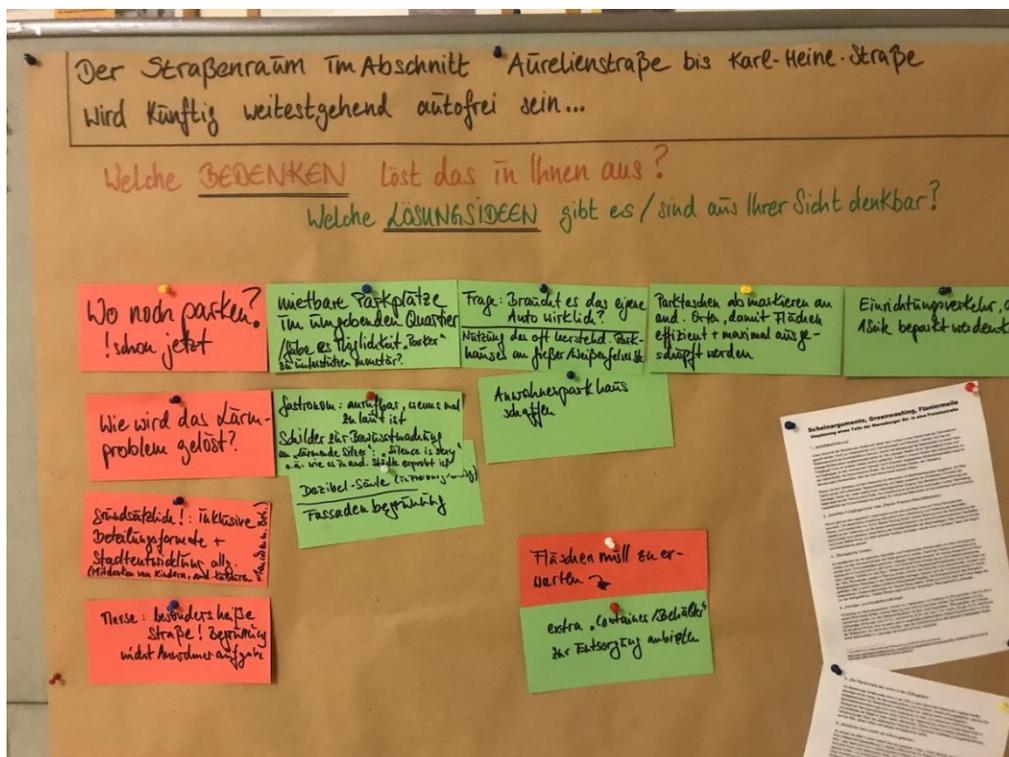
Welche Bedenken löst das in Ihnen aus? Welche LÖSUNGSEIDEN gibt es/ sind aus Ihrer Sicht denkbar?

Hinweis: Alle Nennungen beider Tafeln sind nachfolgend abgebildet, thematisch gruppiert und bei evtl. Doppellungen entsprechend zusammengefasst.

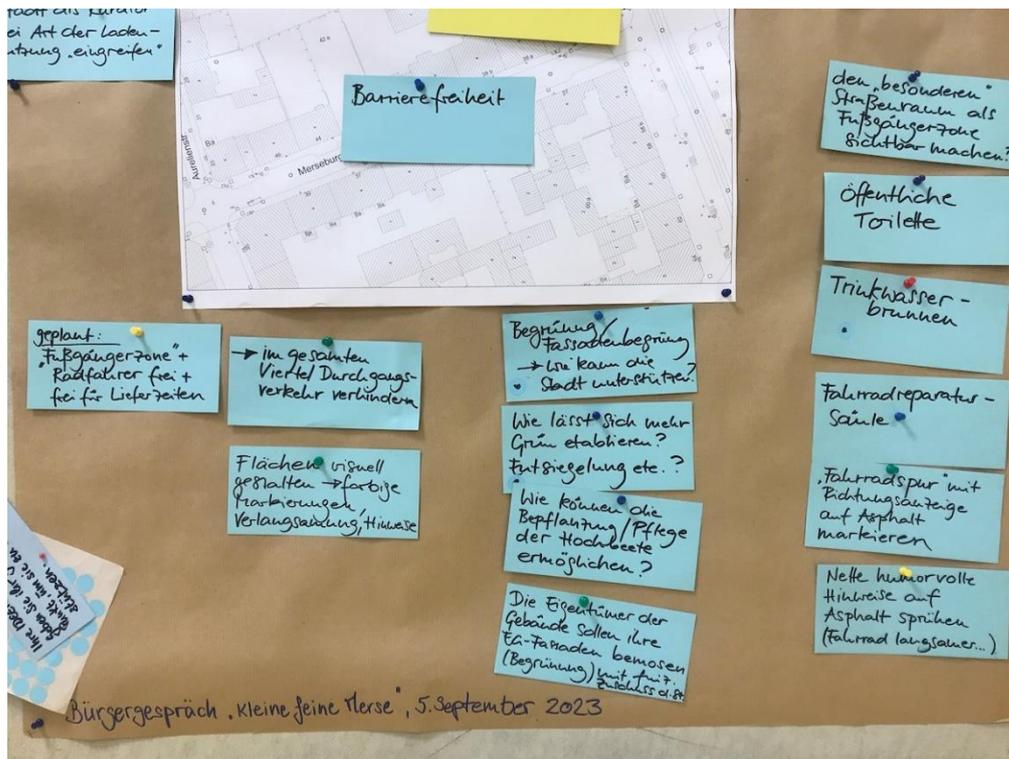
Bedenken/ Hinweise	Ideenvorschläge / Lösungen der Anwesenden
Wo noch parken? schon jetzt [Problem]	<ul style="list-style-type: none"> - Mietbare Parkplätze/ Parkraumbewirtschaftung in umgebendem Quartier/ gäbe es Möglichkeit „Parker“ zu unterstützen monetär? - Anwohnerparkhaus schaffen - Frage: braucht es das eigene Auto wirklich? - Nutzung des oft leerstehenden Parkhauses an Gießelstraße Ecke Weißenfelder Straße - Parktaschen abmarkieren an anderen Orten, damit Flächen effizienter u. maximal ausgeschöpft werden - Einrichtungsverkehr, damit eine Seite beparkt werden kann
Wie wird das Lärmproblem gelöst?, Wie kann man die Nutzer erreichen, die hier nur „abhängen“?	<ul style="list-style-type: none"> - Gastronomen anrufbar, wenn es mal zu laut ist - Schilder zur Bewusstmachung an „lärmende Sitzende“: „SILENCE IS SEXY“ o.ä. wie es in anderen Städten erprobt ist - Dezibel-Säule (Bsp. Freiburg im Breisgau) - Fassadenbegrünung - Es braucht eine gute Ko-Existenz zwischen Bewohnerschaft, Gastronomen und Nutzer:innen
Grundsätzlich! : keine inklusive/n Beteiligungsformate u. Stadtentwicklung allgemein	<ul style="list-style-type: none"> - Mitdenken von Kindern, anderen Kulturen und Menschen mit Behinderungen - Stadtplanungsprozesse müssen inklusiv sein!
Merse: besonders heiße Straße u. Begrünung nicht Anwohneraufgabe; Anwohner:in berichtet von wiederholter Wegnahme eigener Bepflanzung durch städtische Mitarbeiter:innen	<ul style="list-style-type: none"> - Überdachte Sitzplätze → Straßenpavillon (Schatten, Regen, Schutz) - Begrünung/ Fassadenbegrünung: Wie kann die Stadt <i>hier</i> unterstützen? z.B. finanzielle Unterstützung der Eigentümer für Begrünung/ Bemosung der Erdgeschoss-Fassaden - Wie lässt sich mehr Grün etablieren? Entsiegelung etc.? - Wie können die Bepflanzung/Pflege der Hochbeete ermöglicht werden?
Flaschenmüll zu erwarten	Extra Container/ Behälter zur Entsorgung anbieten
ÖPNV-Haltestellen nicht barrierefrei; auch alle Gewerbeeinrichtungen nicht!	<p><i>Nachtrag: zur Herstellung von barrierefreien Lösungen (z.B. Eingänge) besteht die Möglichkeit einen Antrag im Investitionsprogramm</i></p> <p><i>Barrierefreies Bauen „Lieblingsplätze für alle“ zu stellen:</i></p> <p>https://www.leipzig.de/bauen-und-wohnen/stadterneuerung-in-leipzig/stadterneuerungsprojekte/lieblingsplaetze-fuer-alle</p>
Welche Flächen werden sicher der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt anstelle weiterer Freisitze für Gastronomen? / Wie können wir die öffentlichen Räume unkommerziell nutzen?	<ul style="list-style-type: none"> - Auch als Anwohner/ Initiative kann man Flächen/ Parklet vgl. „Kulturinsel“ in der Hänelstraße (vorm Westflügel) als Sondernutzung beantragen/ sich den Raum aneignen - Öffentlichen Raum für Allgemeinheit nutzbar machen - den „besonderen“ Straßen als Fußgängerzone sichtbar machen

	<ul style="list-style-type: none"> - keine defensive Architektur - Diversität bei Ladennutzung fördern? → einen Laden durch Stadt anmieten und sozial nutzen; Stadt als Kurator bei Art der Ladennutzung „eingreifen“
Wie kann Sicherheit zwischen Fuß- und Radverkehr gewährleistet werden (rasende Radfahrer)?	<ul style="list-style-type: none"> - mit Gestaltung des Raums ... - Flächen visuell gestalten → farbige Markierungen, Verlangsamung, nette, humorvolle Hinweise, „Fahrradspur“ mit Richtungsanzeige auf Asphalt
Wo soll Verkehr, der hier rausgenommen wird, in den umliegenden Straßen hin?	<ul style="list-style-type: none"> - Nach Zählungen tatsächlich sehr wenig Verkehr hier, der sich verlagern würde (lt. VTA) - Geplant: „Fußgängerzone“ + Radverkehr frei + frei für Lieferzeiten → im gesamten Viertel Durchgangsverkehr verhindern, z.B. durch Diagonalsperre/ modaler Filter

Darüber hinaus wurde die Installation einer Fahrradreparatur-Säule, eines Trinkwasserbrunnens und einer öffentlichen Toilette angeregt.



Die per E-Mail eingebrachten Hinweise bekräftigen noch einmal die Problematik fehlender Parkmöglichkeiten im Quartier und daraus resultierendem Parksuchverkehr in Nachbarstraßen und den damit verbundenen Lärm- und Abgas-Effekten. Auch wird die Frage aufgeworfen, wie ein Be- und Entladen für Anwohnende künftig geregelt/ erlaubt sein wird. Als zweites wird das Lärmproblem durch Nutzende in den Nacht- und Morgenstunden bekräftigt, was insb. zwischen Donnerstag und Sonntag erheblich ist. Es wird durch Umsetzung einer „Spielstraße“ und ggf. neu geschaffener Sitzmöglichkeiten weiterer Lärm – auch durch Kinder tagsüber – befürchtet. Im Zusammenhang damit wird vorgeschlagen, auf geräuschintensive Installationen/ Möblierungen wie Tischtennisplatten o.ä. zu verzichten.



VERABREDUNG zwischen Bürgerschaft und Verkehrs- und Tiefbauamt:

Mit Inkrafttreten der Umstufung wird die Belieferung von Gewerbetreibenden nur noch zu bestimmten Zeiten möglich sein. Damit dies möglichst bedarfsgerecht erfolgt, wird das VTA die konkreten Bedarfe bei den Gewerbetreibenden abfragen.

Außerdem wird es nach einer gewissen Zeit (2-3 Monaten) nach Inkrafttreten der neuen Regelung ein weiteres Bürgergespräch geplant, um sich über die Erfahrungen erneut auszutauschen und ggf. seitens der Stadt nachzusteuern.

Zusammenfassung

Aus dem guten und konstruktiven Austausch mit der Bürgerschaft kristallisieren sich vier wesentliche Themenbereiche heraus, die im weiteren Prozess und in der künftigen Gestaltung des Straßenraums bedacht werden sollten.

Aufenthalts- und Wohnqualität/

Die neue Straßenraumqualität muss Allen dienen. Mit Umsetzung der Umstufung sollte ein Prozess der gegenseitigen Sensibilisierung (z.B. Schilder wie „silence is sexy“) für ein gutes Miteinander Aller etabliert und durch die Stadt aktiv begleitet werden.

Ruhender Verkehr /Parkplatz“not“

Gleichwohl es nicht Stadtaufgabe ist für Parkraum zu sorgen, sollte über Möglichkeiten in Form von intensiverer Nutzung vorhandener Kapazitäten im Stadtteil und anderen Verkehrsregelungen (z.B. Einrichtungsverkehr, Diagonalsperren) nachgedacht werden.

Verkehrssicherheit/-fluss

Mit Inkrafttreten der Umstufung werden Fuß- und Radverkehr zunehmen. Die Begegnung beider Verkehrsarten ist entsprechend sicher zu gestalten und mittels gestalterischer Maßnahmen im Straßenraum ein Prozess der gegenseitigen Sensibilisierung/ Rücksichtnahme zu etablieren.

Klima/ Überwärmung / Grünflächen

Dem Faktor der städtischen Überwärmung sollte mit entsprechender Begrünung des Straßenraums und Schatten spendender Bereiche begegnet werden.